

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-71950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-71950)

# Der Ammerländer

(Zweites Heft Nr. 5)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.  
Preis für Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten und Raubbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einseitige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftragsgeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pf., Reklamen kosten 75 Pf., die Zeitungs-Anzeigen-Entnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.  
Für die Rückgabe unerlangter eingekaufter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachdrucke bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit entschuldigt, eine Gewähr für den verlangten Wog wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 44.

Blattseite, Freitag den 21. Februar 1919

59. Jahrgang

## Sturm in der Nationalversammlung. (10. Sitzung.)

18. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung werden Protest-telegramme gegen die Demarkationslinie in Polen aus Bromberg, Bismarck und Weischen verloren. In einem Telegramm aus Berlin wendet sich ein Herr mit scharfen Worten gegen den Verhandlungsverlauf und fordert die Einführung von Bandenstrafen und das Verbot öffentlicher Tankläufe vor Feiern. (Wohlfahrt-Verein)

Der Vorsitzende der Weisenhof-Kommission teilt mit, daß die französischen Behörden sich damit einverstanden erklärt haben, doch die Mitglieder der Nationalversammlung aus den besetzten Gebieten Dauerpässe nach Weimar und für die Mitglieder von Weimar für die Dauer der Tagung der Nationalversammlung ausgestellt werden können.

### Die Interpellation wegen der harten Bedingungen des Waffenstillstandes.

eingebraucht durch Dr. Seitz im Namen der Deutschen Volkspartei, wird nunmehr behandelt. Verlangt wird eine Denkschrift über die bisher geschlossenen Verhandlungen. Für die Interpellation beantwortet ihn Dr. Voegeler (D. Sp.) die Anfrage und erklärt, angefaßt der Vorgänge am letzten Sonntag sei eigentlich jede Begründung überflüssig. Redner geht auf die allmähliche Milderung und Abmilderung unserer Wirtschaftslebens ein. Es war technisch einfach unmöglich, die Bedingungen der Abfertigung von Lebensmittel, Wagen usw. zu ermäßigen. Dr. Voegeler behauptet, daß sein landwirtschaftliches Programm aufgestellt worden sei und kritisiert dann entschieden die Tätigkeit des Ministers Erzberger. Als er zu scharfen persönlichen Angriffen übergeht, ertönen laute Schlußrufe im Saale. Dr. Voegeler, den man als Vorsitzender der reichsweit-fähigen Grobindustrie ansetzt, droht mit der gänzlichen Zurücknahme derselben, wenn man ihre Sachverständigen wie Hugo Stinnes nicht zu Abmachungen wie in Triest mache.

### Reichsminister Erzberger

verweist in der Beantwortung der Vorredner an die Adresse des Reichstags, wenn er Vorwürfe wegen der harten Bedingungen erheben wolle. Erzberger verwahrt sich unter dem Vorwand der Überwinden Mehrheit des Saales gegen die persönlichen Angriffe und geht zum Gegenangriff über, indem er den hinter Dr. Voegeler stehenden Kreisen die Schuld für die Verschärfung des Krieges aufzählt und sagt, nur deren Dreißigkeit, Reichsfeindlichkeit und Eigenmächtigkeit seien es, die solche Szenen wie die heutige möglich machten.

Gegen diese Worte erhebt die Deutsche Volkspartei stürmischen Widerspruch, und das Saalgeräusch in die lebhafteste Erregung, als Zentrum und Linke erneut lebhaft für Erzberger eintreten.

Reichsminister Erzberger betont fortlaufend, daß die Abgabe weiterer Lokomotiven und Eisenbahnwagen unter Wirtschaftlichen ruiniert haben würde. Ganz anders die Abgabe von landwirtschaftlichen Maschinen.

Diese läßt sich durchsetzen, ohne daß auch nur einem einzigen Landmann eine Maschine genommen zu werden brauche. In der Interpellation sei auch das bitterste Wort von der Auslieferung unserer Handelsflotte. Er protestiert dagegen. Diese sei lediglich unter die Kontrolle der Alliierten gestellt worden. Erzberger schloß mit den Worten, er habe die Empfindung, daß wir lebt auf der Lachhöhe angelangt seien; nun gehe es wieder anwärts. Er habe Vertrauen zum deutschen Volk.

Auf Antrag des Abg. Seitz (D. Sp.) beschließt das Saal, in die Behandlung der Interpellation einzutreten. Als erster Redner erhält das Wort der Abg. Müller-Breslau (Soz.): Zeit treten die Herren, die früher schärgemächtig haben, mit ihrer Interpellation an die Öffentlichkeit. Am neutralen Ausland beunruhigt man wieder die deutsche Schleudertouristen. Wenn uns kein Reichsrecht geändert wird, so bedeutet das den Untergang der europäischen Kultur.

## Die künftige deutsche Verfassung.

„Reichsrecht vor Landesrecht.“

Berlin, 18. Februar.

Aber die in Arbeit befindliche künftige deutsche Reichsverfassung wird halbamtlich erklärt, daß der Geleitentwurf eine Stärkung der Reichsgewalt gegenüber den Einzelstaaten bringt, und nach wie vor der Grundgedanke geltend ist: Reichsrecht geht vor Landesrecht. Die Nachricht, daß die gesamte Kommandogewalt, wie sie bisher der Kaiser innehatte, auf den Reichspräsidenten übergehen solle, ist unzutreffend. Wer nur flüchtig den Verfassungsentwurf gelese hat, weiß, daß darin ausdrücklich gesagt wird, daß Kriegserklärungen und Friedensschlüsse durch Reichsgeleit erfolgen, und alle zivilen und militärischen Anordnungen der Gesamtregierung eines Reichsministers bedürfen. In dem neuen Entwurf erfahren die Bestimmungen eher eine Verschärfung, als eine Milderung.

## Neue Reichs-Geschenkwürfe.

Das Staatenhaus.

Weimar, 18. Februar.

In seiner letzten Sitzung erklärte sich das Staatenhaus damit einverstanden, folgende Geschenkwürfe der Nationalversammlung vorzulegen: 1. Der Entwurf eines Gesetzes zur Abberufung der verfassungswidrlichen Vorrichtungen. 2. Der Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder der verfassungswidrlichen Nationalversammlung. 3. Der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Verordnung über die Rückgabe der in Frankreich und Belgien weggenommenen Betriebsrichtungen vom 1. Februar 1919.

Die Lage im Ruhrrevier und am Niederrhein wird von Stunde zu Stunde bedrohlicher. Auch hier ist es wieder eine bewaffnete Minderheit, die die Bürger und Arbeitswilligen mit Gewalt unter ihren Willen zwingt und einen Terrorismus ohne Gleichen ausübt. Weil die Regierung endlich Truppen sandte, um Ordnung zu schaffen, deshalb proklamierte Spartakus den Generalstreik, der mit Gewehren und Maschinenwaffen gewaltsam durchgeführt worden ist. Fast alle Beden und sonstigen Großbetriebe liegen still, und die Stadt Münster ist bereits ohne Gas.

Wülheim (Ruhr), 18. Febr. Die Spartakisten haben alle größeren und kleineren Betriebe stillgelegt. Auch die Zechen wurden am Grubenverbot verhindert. Der Arbeiterrat erklärte, daß der Generalstreik solange andauern würde, bis die Truppen aus dem Industriegebiet zurückgezogen seien. Die Bergleute auf allen Zechen des in Frage kommenden Gebietes haben gleichfalls die Arbeit niedergelegt.

Münster, 18. Febr. Bei dem Kommando des 7. Armeekorps sieht man die Lage politisch wie militärisch für durchaus günstig an. Mitteilungen, wonach die Spartakisten Vorteile erlangen hätten, sind unzutreffend. Im Gegenteil gehen die Regierungstruppen vorwärts.

Die Nachricht, daß die Spartakisten Hervortreten der Regierungstruppen wieder abgenommen hätten, wird amtlich dementiert. Die Regierung wird aber die größte Energie und vor allen Dingen eine genügend große Truppenmacht aufwenden müssen, will sie der Ruhrbewegung Herr werden.

### Spartakisten-Quartier Düsseldorf.

Ganz offenbar wird die ganze Bewegung von dem in der neutralen Zone gelegenen Spartakisten in Düsseldorf geleitet. In dieser Stadt geht es ja auch seit Monaten schon toll genug zu. Auch neuerdings sind durch einen Gewaltstreik der dortigen Spartakisten wieder alle bürgerlichen Zeitungen beiseite und getrennt worden. Auch alle Düsseldorfer Großbetriebe wurden gewaltsam stillgelegt.

### Sicherheit aus allen Ecken.

In ungezügelter Menge gehen bei der Reichsregierung Klümpchen aus allen Drien des Nordens ein, die um Befreiung von der Generallocke bitten. Der Versuch der launigen Klümpchen in Essen protestiert energig, weil kein Vorwissen von den Spartakisten erachtet worden ist. Alle Banken haben geschlossen und fordern Schutz, bevor sie ihre Tätigkeiten wieder aufnehmen.

### Weitere Truppen sendungen.

Trotz der Drohungen der Spartakisten, die Bergwerke in sabotieren, ist die Reichsregierung, wie aus Weimar gemeldet wird, entschlossen, im Ruhrrevier Ordnung zu schaffen. Sie hat deshalb eine Brigade nach Münster beordert und wird weitere Truppen sendungen in kurzer Zeit folgen lassen. — In Dorsten verloren die Spartakisten zuletzt 24 tote und 100 Gefangene. Die Verluste der Regierungstruppen betragen 5 Tote.

### 30 000 Mann gegen die Ruhr-Spartakisten.

Weimar. Das Reichskabinett befaßt sich eingehend mit der Lage im Ruhrrevier. Nach den amtlichen Nachrichten haben die Spartakisten auf über 100 Zechen und in 40 Gemeinden die Gewalt an sich gerissen. Neunzehntel aller Zechen sind in der Hand der Kommunisten, die jeden Kohlentransport unterbinden. Die Reichsregierung hat bis jetzt 30 000 Mann Truppen in der gefährdeten Gegend aufammengefaßt und wird energig gegen die Spartakisten vorgehen. Im Geseitlichen hat die Weisenhof die Etrenzungsbildung bis zum Rücktritt des Reichspräsidenten eingestellt.

### Verschiedene Nachrichten.

Duisburg. Hier ist eine zweite belgische Kompanie eingetroffen; eine dritte soll folgen.

Wesel. Um den unruhigen Zuständen ein Ende zu machen, ist hier belgisches Militär eingetroffen.

### Aufhebung des Wachdienstes im 7. A. K.

Weimar. Auf Antrag der Eisenbahn-Deputation sind dem Ruhrrevier belgisches Reichsmilitär Posten, telegraphisch an das Generalkommando in Münster die Weisung zu richten, im Bereich des 7. A. K. den von den Weisenhof eingeleiteten Wachdienst aufzulösen und ihn für unangelegentlich zu erklären. Der Sicherheitsdienst soll von jetzt von den Eisenbahnbediensteten ausgeübt werden. Letztere erklären, die Regierung unterliege zu wollen und nehmen von dem geplanten Streik Abstand.

### Streik vor dem Sturz.

München. Der Kampf zwischen den Gewerkschaften und den Vätern um die Macht in Bayern sieht unmittelbar vor dem Ausbruch. Die Landeskonferenz der bayerischen Mehrheitssozialisten ist in München zusammengetreten. Die Münchener Post, ihr Organ, ist das der sozialistischen Mehrheit im Ministerrat, erklärt Eisners Unfindigkeit, mit dem Reichsheim einen Weg zum Sozialismus zu finden, als förmliche Unfindigkeit einer neuen Revolution.

### Die Frühjahrsöffnung der Volkswirtschaft.

Berlin. Amtlichen Nachrichten zufolge hat man nun die Gewißheit erlangt, daß die bolschewistische Regierung in Russland zum Frühjahr eine große Offensive gegen Deutschland angeordnet hat. Die umfangreichen Abwehrmaßnahmen sind im Gange.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die Zusammenkunft des Großen Hauptquartiers steht den Generalleutnant Groener wie bisher als ersten Generalquartiermeister vor. Ferner werden dort in leitenden Stellungen verwendet: Oberst Sepe, Oberst Stabschef bei Woyrich, Oberstleutnant Hoff, langjähriger Stabschef in Flabern, Major v. Stulpnagel, bekannt dadurch, daß er bereits bei Ruff in den ersten Augusttagen 1914 als Generalstabsoffizier im Oberkommando der Armee Gemisch die Führung einer Kompanie übernahm und in den Straßenkämpfen der Vorläufe Ruffischs veranlaßt wurde. Die Regelung des genannten Eisenbahnerstreiks liegt in den Händen des Chefs des Feldbesatzungsamtes Oberst Freiherrn v. Odershausen.

In dem Raub der deutschen Kolonien schreibt die holländische Presse: Wir können hierin vorläufig nichts anderes erblicken, als einen mehr oder weniger freiwilligen Versuch, um die Verteilung der kolonialen Beute unter schönen Lösungsmotoren zu verbergen und Deutschland von jedem Kolonialstreits auszuschließen. Man fragt sich, woraus denn ersichtlich ist, daß Deutschland in seinen Kolonien es so viel bunter getroffen hat als andere Mächte, die überlebens großen Besitz haben. Treten etwa die Portugiesen in ihren Kolonien menschenfreundlicher auf? Polen, die deutsch bleiben wollen. Aber 700 Polen in Kofel, Oberschlesien, haben öffentlich Einpruch erhoben gegen die Angliederung von Teilen Schlesiens an den neuen polnischen Staat. Sie verlangen nur den ungehinderten Gebrauch ihrer Muttersprache, auch in der Religion.

Die Erneuerung der preussischen N. B. Wie aus Weimar gemeldet wird, hat das preussische Staatsministerium die Einberufung der preussischen Nationalversammlung auf den 4. März ermöglicht beschlossen.

Über das Schicksal Preussens verdrückt sich im Weimar Staatssekretär Preuß vor den Vertretern der Presse. Nach seiner Ansicht ist die beste Lösung die Zerlegung Preussens in mehrere große selbständige Teile. Es scheint aber, als ob die Zeit dafür noch nicht reif sei.

Seeresbericht Ost. Die Polen kümmern sich nicht um den Waffenstillstand. So griffen sie nach dem Seeresbericht östlich Züllichau an. Der Angriff von fünf Kompanien mit Artillerieunterstützung hatte die Zerstörung des Bahnhofs von Bentken zum Ziel. Der Angriff scheiterte in Feuer unserer Artillerie und Maschinengewehre. Die Polen erlitten schwere Verluste. Die eigenen sind gering. 108 tote Polen gezählt, 6 Gefangene, vier leichte und zwei schwere Maschinengewehre und zahlreiche Gewehre erbeutet. Die Verwunde der Polen, den oberen Nebe-Kanal östlich Neugwalde zu überqueren, scheiterten.

Von kanadischer Fischdampfer. Nach einer Meldung aus Wilhelmshafen hat die Reichsregierung den Verkauf von 60 Fischdampfern übertragen, den sofort in Angriff genommen werden soll.

Streitigkeit bei den Kriegsgesellschaften. Trotz aller bisherigen Vergünstigungen und Geldzuwendungen drohen die Angehörigen der Kriegsgesellschaften mit einem Streik. Die Regierung verweigert ihnen die neu geforderte Teuerungszulage, die insgesamt den Etat mit 48 Millionen Mark belasten würde. Die Regierung bemerkt dazu, mit gleichen Rechten könne dann die gesamte Beamtenchaft ähnliche Forderungen stellen.

Wieder einmal die amerikanischen Lebensmittel-schiffe. Die amerikanische Lebensmittelkommission ist von Genf nach Deutschland weitergereist. Sie soll sich dort bis zum 1. April aufhalten. Wie berichtet wird, rechnen man damit, daß das Eintreffen der ersten amerikanischen Lebensmittel-schiffe in Deutschland für die erste Märzwoche zu erwarten ist.

Konflikte im 14. Armeekorps. Der Landesauschuss der badischen Subalternen richtete an das Generalkommando des 14. Armeekorps ein befristetes Eruchen, worin das volle Kontrollrecht des Auschusses in Offiziersangelegenheiten, das Verlegen jeder Abteilung des Generalkommandos durch Ausschüsse, die Mitzeichnung und Mitgenehmigung aller Verfügungen, die Verringerung des Offiziersbestandes gefordert werden. Das Generalkommando lehnte dies ab und beschloß, jeden Gewaltakt mit allen Mitteln zurückzuweisen.

Hindenburg und Scheidemann. Wie gemeldet wird, soll Feldmarschall von Hindenburg ein Schreiben an den Ministerpräsidenten Scheidemann gerichtet haben, in dem er sich gegen Scheidemanns Ausrufung bezüglich des Generals Hindenburg als gentalen Saardeus wendet. Der Brief Hindenburgs an Scheidemann ist durch Flugpost in Weimar eingetroffen.

### Osterreich.

Das amtliche Wahlergebnis liegt noch nicht vor, da aus einzelnen Bezirken die Wahlresultate fehlen, doch wird in unterrichteten Kreisen nach den bisherigen Meldungen folgendes Gesamtergebnis erwartet: 75 Sozialdemokraten, 63 Christlichsozialen, 22 Deutschfreihändler, ein Ligeche und ein Nationalist.

Frankreich.

Nach der Finanzlage, wie sie in der Budget-Kommission bekanntgegeben wurde, sind während des Krieges 183 Milliarden ausgegeben und 188 Milliarden eingenommen worden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der neue Reichswirtschaftsminister Wiffel hat sein Amt angetreten und sich den Beamten des Reichswirtschaftsamt in einer kurzen Ansprache vorgestellt.

Nürnberg. Hier haben Kommunisten das General-Tombako und den französischen Kurier gekümmert, von wo bemannete Matrosen Aufständigen auf das Rathaus richteten.

Königsberg. In Drielsburg ist es zwischen Spartakus-Leuten und Jägern zu einem Zusammenstoß gekommen. Schiffe aus den Häfen wurden von den Jägern mit Gevehrfeuer erwidert.

Dresden. Die sächsische Regierung hat eine völlige Grenzsperrung nach Deutschland angedeutet. Grund ist die Abstempelung der Banknoten durch den sächsischen Staat.

Mailand. Die Kriegskräfte Italiens für Meer und Flotte stellen sich seit Beginn des Krieges auf 48 483 Millionen Lire.

Yugano. Die portugiesische Gesandtschaft in Rom teilt mit, daß nachdem in Oporto und in den übrigen Nordprovinzen neuerdings die Republik proklamiert worden, die monarchische Erhebung endgültig als gescheitert anzusehen sei.

Drohender Generalfreik in England. Verschärfung der Lage.

Wie aus London berichtet wird, hat die Lage des industriellen Kampfes, die einer Entspannung entgegenzugehen schien, eine neue Verschärfung erfahren. Verschiedene große Arbeiterorganisationen beschäftigen wieder in den Ausmaß zu treten.

Um die Stimmung ihrer Mitglieder kennenzulernen, hat die Vereinigung eine allgemeine Abstimmung über die Erklärung des Generalfreies angedeutet, deren Durchführung in den ersten Märztagen erfolgen soll.

Paris. Ministerpräsident Clemenceau erklärte, daß die Vorbereitungsverhandlungen am 15. März beginnen werden.

Berlin. Die Waffenstillstandskommission wird auf Antrag nicht dem Auswärtigen Amt unterstellt werden, sondern daß sich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Graf Brodowski-Rambow die Oberleitung über die Verhandlungen vorbehalten.

London. Nach Lord George beabsichtigt die englische Regierung die deutschen Kriegsgefangenheiten auf die von Deutschland zu zahlende Entschädigung in Verrechnung zu bringen.

London. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes sagte, daß die Forderungen der alliierten Armeen in den besetzten Gebieten von Deutschland zu vergüten sind.

London. Reuter zufolge ist die Lage in Petersburg und Moskau schlimmer als je.

Amsterdam. Die „Times“ melden aus Schanghai, daß der gesamte deutsche Besitz in China beschlagnahmt worden ist.

Paris, 19. Februar. (Reuter.) Wie gemeldet wird, wurden heute morgen auf Clemenceau, als er in sein Auto stieg, 5 Schüsse abgegeben.

Die Unterdrückung der Fälle Liebknecht und Luxemburg. Berlin. Wie halbamtlich verlautet, gebent das preussische Justizministerium dem Verlangen der Angehörigen der Rosa Luxemburg und Liebknecht nach einem Sondergericht nicht nachzugeben.

Wahlheim (Nabr). Hier ist die Beamtenschaft in einer Abwehrkretik eingetreten, wodurch die Stadt vom Post- und Bahnverkehr abgetrennt ist.

Berlin. In der Friedrichstraße wurde die 40jährige Geschäftsinhaberin Hedwig Giese in ihrem Laden ermordet. Der Täter hakte dann den Laden in Brand.

Altona. Ein überaus feiner Euhreter schloß hier zwei Zivilpersonen und zwei Euhreter gefangen. Ein Verhafteter wurde später verurteilt. Die vier Verurteilten liegen hoffnungslos daneben.

Aus der Heimat - für die Heimat.

Wetterstebe, 20. Februar 1919.

Herr Karl Bühr hier hat unter Nr. 229 Anschluß an das hiesige Fernsprechnetz erhalten.

Der Oberkirchenrat hat Herrn Missionar Sommer mit dem Dienst eines Hilfspredigers in der Gemeinde Wetterstebe beauftragt. Derselbe, im Dienst der Bremer Mission stehend, wurde von seiner Missionsstation in Togo von den Engländern vertrieben und war dann 4 Jahre in Gefangenschaft in Dahome, Marokko und Süd-Frankreich.

Fremdliche Wetterausichten. Mit der ersten Februarwoche machten sich hauptsächlich in den Luftdruckverhältnissen über Nordamerika deutliche Änderungen bemerkbar. Die auf eine härtere Erwärmung hindeuteten. In Schwabmanien lagen damals die Temperaturen im Vergleich zu Deutschland ziemlich hoch, während in Mitteleuropa teilweise starke Kälte herrschte.

Ein reges Leben macht sich wieder in hiesigen Kaninchenzüchtereien bemerkbar. Alle Züchter machen die größten Anstrengungen, um die durch den Krieg vernachlässigte Reinzigkeit wieder auf ihre alte Höhe zu bringen. Die Versammlung am letzten Montag war trotz der schlechten Witterung gut besucht. Es ließen sich 2 Jüchter in den Verein aufnehmen.

Der Traum in Feindesland.

Roman von Justus Schoenthal

Dem Minister ward etwas Unbegreifliches zumute. Die Formlichkeit des Samshern gefiel ihm schlecht. „Könnten wir nicht lieber...“ „Einen Augenblick!“ unterbrach der Beitungskönig. „Also, Sie bestehen darauf, daß ich Ihnen diesen mir anvertrauten Brief ausbändige und drohen mir mit Staatsgewalt und Hausfuchung?“

„Wünschen Sie ein schriftliches Verlöbden?“ „Nicht nötig. Ihr Wort in Gegenwart eines Zeugen genügt mir.“ „Aber er war unerschrocken und schallt sich selbst einen Narren, da er um, statt auf das Ehrenwort eines jungen Offiziers, auf das Wort eines Mannes bauen mußte, der selbst erklärt hatte, er breche sein Wort, wenn höhere Interessen im Spiel stünden.“

Aber Lord Southcliffe wehrte den Hieb mit feinem Spott ab: „Mein Verdacht wurde selbstverständlich gestreut, nachdem ich gesehen, daß die Behörde, die doch zunächst alle Urlosche hatte, sich mit der Berlin des Herrn in gründlicher Prüfung zu befassen, keinen Anstand nahm, ihn im Kriegsamt unterzubringen.“

—) **Dhrwege, 18. Febr.** Das eine Zeitlang anhaltende Frostwetter hat Taumetter weichen müssen. Leider hat stellenweise der prunkende Roggen unter dem wechselnden Frost- und Taumetter gelitten, er ist aufgezogen. Es empfiehlt sich, wenn möglich, eine Strohbedeckung. Auch ist leichtes Anmalen der aufgezogenen Pflanzen zweckmäßig, um eine Bewurzelung zu ermöglichen.

—) **Oldenburg, 19. Febr.** Nach den uns gemachten Mitteilungen beschäftigt der Landtag sich in seiner letzten interfraktionellen Sitzung mit der Stellung des Präsidenten Kuhn. Bekanntlich wurde Kuhn Anfang November von der Wilhelmshavener Garnison zum Präsidenten des Freistaates Oldenburg ausgerufen. Einige Tage später ersicht Kuhn im Oldenburger Landtag in Begleitung mehrerer Reichstagsabgeordneter und verlangte für sich die Anerkennung als Oldenburger Präsident, die ihm schließlich wohl oder übel zugesprochen wurde. Das Direktorium gewährt ihm auf seinen Antrag eine Vergütung von monatlich 1200 Mk. Kuhn hat bisher nur an zwei Sitzungen im Direktorium teilgenommen, hat sich um die Regierung geschäfte wenig gekümmert und ist jetzt für längere Zeit beurlaubt. Man nimmt an, daß er überhaupt nicht auf seinen Posten zurückkehrt. Dadurch wurde die Weiterzahlung seines Gehalts in Frage gestellt. — Der Landtag sah von einer Beschlusfassung ab, weil die Frage noch nicht geklärt ist und die neue Landesversammlung schon im März zusammentritt. Diese wird dann auch die Neuwahl des Landespräsidenten vorzunehmen haben.

— Auffallend geringes Interesse bringt die Bevölkerung hier der Wahl zur Landesversammlung entgegen. Die Versammlungen der politischen Parteien sind stets nur sehr schwach besucht. Von einer Wahlbewegung wie bei früheren Wahlen ist hier nichts zu merken. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die Bevölkerung wahlmüde ist. Unter diesen Umständen erwartet man hier nur eine schwache Beteiligung bei der Wahl.

—) **Barfel.** Heute wurde die Leiche des früheren Gemeindevorstehers Herrn Mühlensbesizers Eeles hier zur letzten Ruhe beigesetzt. Ein großes Gefolge (darunter auch der hiesige Kriegerverein) gab ihm das letzte Geleit und zeigte von dem hohen Ansehen, das er in allen Kreisen der Bevölkerung genoss.

—) **Nordenham, 19. Februar.** Der Fischdampfer „Breslau“ der Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“ ist nach einer aus Holland eingelaufenen Nachricht beim Fischeln in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und untergegangen. Von den 12 Mann der Besatzung waren 6 sofort tot, die übrigen 6 haben sich — anscheinend im Boot — gerettet. Im Land ist dann auch noch ein weiterer Mann gestorben. Nähere Nachrichten fehlen noch. (B. Ztg.)

—) **Delmenhorst.** Der bekannte Hamburger Millionär C., der in Hamburg Hunderte von armen Kindern auf seine Kosten erziehen läßt, wohnt nur einigen Wochen in Bremen besagte ihm die in einem Wirtz angelegte Nachfrist beim Fischeln an Kethorn bei Schierbrof, die eine auffallende Neugierde mit der verstorbenen Tochter des Millionärs hat. Dieser, der nur die eine Tochter gehabt hatte und nun kinderlos war, nahm Gräulein St. an Kindesstatt an und machte sie zur Erbin seines Vermögens von mehreren Millionen Mark. Fr. St., ein hübschblühendes Mädchen, die früher einen Monatsgehalt von 60 Mark bezog, verfügt jetzt über das Vermögen allein an Tausend. Ja, der Millionär streut einen förmlichen Goldregen über sie aus. Erfreulicher Weise ist Fr. St. dieses mädchenhafte Glück nicht zu Kopfe gestiegen. Arme Kontoristinnen, die stellaslos sind und sich mit Wittgeleuten an sie wenden, besucht sie und hilft in großzügiger Weise. Ganz besonders aber hilft sie, und zwar mit Einverständnis ihres Pflegevaters, ihren in Kethorn wohnenden Eltern und ihren beiden Schwestern. Eine davon, die in Oldenburg tätig ist, ebenfalls als Kontoristin, und jeden Morgen bei Wind und Wetter nach halbständiger Fußwanderung um 7 Uhr von Schierbrof nach Oldenburg fahren muß, will sie nun als Gesellschaftlerin zu sich nehmen.

—) **Ut Diffeersland.** So lett siid de Winter of noch neet bi Siet skünen. Noch het he de Gewalt, un de lett he uns maten. Schmuddelwater buten. Schön is dreemaal neet geern gesehn: Wenn he falt, wenn he ligt, wenn he geht. So was 't all anners, wo döl mehr nu mit dat Dog up un' Foetliig. Abers, laat de Winter rufen, wi gahn doch betere Dagen intege. Weihen neet all de Schnä-Modjes in de Wörturnen? Un hört man neet ower d' Moor bi Simmen- un Maanschen de Singere van de Wossen, de up Brutoitje gahn? Probeert neet of al de Kater ov sien Stimm klar is, dat he tegen esse Konturzenz upkomen kann? 't giift Minsten, de sinnen dat Geklaß van de Wossen un de Singere van de Kateres erbarmliel un können neet begriepen, dat de Fehen un Katten dar ganz in weg siid. Hochbereite Herrschaften, meenen Ji, dat de Wosch un de Kater Andriid maken up dat Hart van der Leevde, wenn se mit 'n Wimmerholt an 'n bunt Band angetrunken twammen un jungen: Komm in meine Liebeslaube? Dat weert ni anners, as wenn de Junckere, as Kateres miaken ov as Wossen kliffen wullen. Ne, eif bi sien Art. Nu is de rechte Tieb, Meister Wosch ootofangen. Jüst in disse Tieb het he anners sien Dogen un Ohren as vör hör. So ut un dör, wenn he neet 'n Leeshelber van Hoener, Anten un so wat was, full man hum gerüit leben laten, wiel he fliehit achter de Wusen un annert Unlig heer is. Man, as seg 't, den Appetit up Hoener muß he siid oowenden. De Wosch lieht aber neet alleen, un de Kater of neet, de Hale siit all siit Wäeten mit 'n Hart wull Leevde achter sien Wievle heer un in Wärt giift dat all Junghalen. Wi weeten neet, wenn heer weert betere Tieden für un' Volk komen, aber dat we er wi, noch eenige Wäeten un d' Fröhs-jaar summt in d' Land. —

—) **Reer.** Dem dieswöchigen Markt am Mittwoch waren 230 Stück Großvieh und einige Kühe zugeführt. Verkehrt und Handel mittelmäßig. Preise: Milchkühe 1800 bis 2500 Mark, Rinder 1000 bis 1650 Mark, Kühe bis 170 Mark. Nächster Markt am 26. d. Mts.

—) **Urich.** Dem am Dienstag abgehaltenen Pferdemarkt waren 357 Pferde zugeführt. Trotz Unbeständigkeit vieler Händler wurde nur ein mäßiger Umsatz erzielt. Gemöhnliche Arbeitspferde bedangen 3000 bis 4000 Mark, Ponies 1500 bis 2400 Mark. Nächster Pferdemarkt am 18. März.

### Neueste Nachrichten.

—) **Wilhelmshaven, 20. Febr.** Das Landesbeschützenkorps hat im Auftrage der Regierung Teile der Städte Wilhelmshaven, Rühringen, darunter den Bahnhof und die Kaserne besetzt. Diese Maßnahme ist getroffen worden, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Weitere Truppen werden folgen, um die Waffenabgabe der Arbeiter zu überwachen. Der Chef der Marinestation der Nordsee erläßt einen Aufruf, in dem er die Bevölkerung der Ladesstädte zur Ruhe ermahnt, da es sich lediglich um Vorichtsmaßnahmen handle.

—) **Paris, 20. Februar.** (Havas.) Um 8 Uhr war der Zustand Clemenceaus unverändert. Die Temperatur betrug 36 Grad.

### Zur Wahlbewegung!

—) **Hollwege.** Die deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Westerstede, hatte auf Dienstag dieser Woche eine Wahlversammlung nach Heinemanns Gasthof anberaumt, die ziemlich gut besucht war, die Frauen waren allerdings in ganz geringer Anzahl vertreten, woran das ungemütliche Wetter wohl die Hauptursache trug. Der Redner des Abends, Herr Hauptlehrer W. Westerstede, verbreitete sich über die wichtigsten Aufgaben, die die kommende Landes Nationalversammlung zu lösen hätte und entwickelte die Stellung der dem. Partei zu diesen Fragen; besonders befaßte er sich mit der zukünftigen Gestaltung unseres Heimatlandes. Er forderte die Anwesenden dringend auf, mitzugeben, daß alle Wähler am nächsten Sonntag ihre Stimme zur Nationalversammlung abgeben.

—) **Zwischenahn, 18. Febr.** Die auf Montag abend anberaumte Versammlung der deutschen Volkspartei war wohl infolge der schlechten Witterung und ungenügender Veranstaltung nur mäßig besucht. Der Referent, Herr Bauat Ritter aus Oldenburg, legte zunächst Berührung ein gegen einen Artikel im „Zwischenahner Wochenblatt“. Der darauf folgende Vortrag fand eine recht aufmerksame Zuhörerschaft. Leider fand sich kein Gegenredner zur Aussprache. Die darauf folgende Einzelwahl in die Listen ließ erkennen, daß ein guter Teil der Anwesenden sich mit den Parteizweigen einverstanden erklärte.

—) **Apen.** Am Dienstag abend hatte die deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Apen, in Behrens Gasthof eine öffentliche Volksversammlung anberaumt. Der Referent des Abends war Herr Hauptlehrer Behlen aus Weidedisch. Der Vortrag wirkte außerordentlich durch seine Gedankentiefe. Er gab in klarer sachlicher Weise einen Ueberblick der Revolution, kam dann über die linksstehenden Parteien zur deutschen Volkspartei und legte deren Aufgaben und Ziele dar. Wegen des bekannten Platzmangels ist es leider nicht möglich ausführlich zu berichten. Gegenredner hatten sich nicht eingefunden. Einmütig erklärten sich die Versammelten für die Deutsche Volkspartei.

### Briefkasten.

—) **H. B.** Selbstverständlich braucht man auch dann die Anrede „Herr“.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerstede. Druck und Verlag von Eberhard Kiers in Westerstede.

### Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Westerstede. Sonntag, Erntedankfest, Febr. 23, morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Die Predigt hält Herr Missionar Sommer.

Für die Bezieger unseres Blattes in der Gemeinde Westerstede liegt der heutige Nummer dieses Blattes eine Beilage betr. Wahlaufruf der deutschen demokratischen Partei bei, worauf hierdurch noch besonders hingewiesen wird.

### Ämthche Bekanntmachungen.

Amtsvorstand des Amtesverbandes.

Westerstede, den 17. Februar 1919.

### Neue Zucker-Verkaufsstellen

1. Gemeinde Westerstede: Kaufmann Höfft, Strodtzoff, Drieling, W. v. Ullrichs, Dietmann in Westerstede; Balenbrunten, Lnswege; Hutmemann, Hüllstede; Saas-Bornbeledamm; Dietz-Loreholt; Altesfeld-Olden; Dieter Hollwege; Will's Westerstede; Hagen-Lamp Haulen; J. v. Egg-Loge; Hobbie Danolt.
2. Gemeinde Zwischenahn: Edtmann, Fischer, Weß, Popnga in Zwischenahn; Lenemann-Kulhausen; G. amhart Kothrup; Schneider und Schmidt Uchtersfeld; Reimers-Dörwege; Krüger Eltern; zur Voss-Eimendorff.
3. Gemeinde Apen: Deterina, Orth, D. Meyer in Apen; Konjum Vereen, W. Oth, Straß, Burgah, Eybrandts,

Kippen in Quakfelsen; Kuhlmann in Bolaf; Meins-Godensholt; Kell-Nordloh; W. Dersjen-Lange.  
4. Gemeinde Ede wecht: Kaufmann Hinrichs, Selje, Snoel in Ede wecht; Wilms Othersheps; Kuyler-Wilensloosmoor; W. Krepe Seddeloh 1; Frierichs Seddeloh 2. Münzebrod.

### Amt Westerstede.

Westerstede den 17. Februar 1919.

## Holzverkauf

in den Staatsforsten der Oberförsterei Barzel.  
Nester Westerstede.

Am Montag den 24. Februar sollen aus dem Sistrich folgende Holzgrößen öffentlich meistbietend verkauft werden:  
30 Festmeter Eichen-Stämme, bis 40 Zm. Mitten-durchmesser und Pfahlholz,  
15 Festmeter Buchen-Stämme, gutes Kahlholz,  
8 Festmeter Eichen-Stämme und Abschnitte, Drechs-lerholz,  
60 Festmeter Kiefern-Stämme, Rammplähle, Säge-büchse und Balken,  
100 Festmeter Eichen-, Buchen-, Eichen- und Kiefern-Derbbrennholz in Raummeter.

Käufer wollen sich um 2 Uhr nachmittags in Fr. Gerdes Wirtshaus zu Burgforde versammeln.  
Vorzeigen des Holzes am Verkaufstage durch Holz-wärter Meinen, Burgforde.

Münzebrod.

Die auf Freitag den 21. in  
Hansen angelegte  
Wähler-Versammlung  
muß leider ausfallen.

### Öffentl. Verkauf in Zwischenahn.

Zwischenahn. Die Firma  
J. D. Ulland Söhne zu  
Zwischenahn will wegen  
Anerkennung des Betriebes am  
Freitag den 28. Februar,  
nachmittags 2 1/2 Uhr  
anfangend, folgende Sachen  
öffentlich meistbietend verkaufen  
lassen:

- 1 Holzschuppen, 4,70 x 13 Mtr.,
- 1 besgl., 8x10 Mtr.,
- 1 Dampfmaschine, 20 PS.,
- 1 Ventilator mit Ringschmier-lager,
- 4000 Bausteine, 5 einfache Küchenstühle,
- eine größere Partie Wästen, Riemenstricken und Lager,
- verschiedene Maschinenteile,
- 1 Druckpumpe, 32 Rippen-körper m. Flanschen und Kriimmer für Dampfheizung, 1 Del-reiniger, 2 schwere und 2 leichte Taubdr., 1 Feilschmiede, 1 schwere Stange, 1 Bormärmer und viele andere hier nicht gen. Gegenstände.

Ferner den Fabrikshorn-stein, etwa 15-20 000 Steine enthaltend, 1 Abbruch. Die Gegenstände können vorher besichtigt werden. Weiterverkauf sollen werden 80 Paar Holzschuhe, 74 Paar Pantinen, 105 Mützen und 3 Stühle. Kauflustige wollen sich recht zeitig an Ort und Stelle einfinden. **Feldhus, amtl. Auktionator Magen- und Darmleiden Rheumatis mus.** Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Magenleiden usw. selbst befreite. **Hugo Heinemann, Hornhausen b. Ogersleben** Rückmarke erwünscht.

Zu verkaufen eine schwere 12-jährige Oldenburger

### Schlachtpferde

### Ziegen u. Kaninchen

gähe hohe Preise.  
D. Schröder.

Zu verkaufen eine schwere 12-jährige Oldenburger

### Stute.

Martin Weß, Zwischenahn. Die Verlobung mit Lisa Pals ist meinerseits aufgehoben.  
**Georg Thyen, Regenmoor.**

Kaufe ständig

Zu verkaufen eine schwere 12-jährige Oldenburger

# Deutsche demokratische Partei Ortsgruppe Westerstede.

Am **Sonnabend den 22. d. Mts.,**  
nachmittags 6 Uhr:

## Grosse öffentliche Wähler-Versammlung

in **Cordings Hotel.** — Es spricht:

**Herr Rechtsanwalt Ehlermann-Oldenborg.**

Freie Aussprache.

Der Vorstand.

### Holz-Verkauf.

Apen. Der Bauunternehmer  
**Gerrit Jense in Westerstede**  
läßt am

**Montag d. 3. März,**

nachmittags 3 Uhr,  
von dem von ihm angekauften  
Dieks'schen Tannenbestände an  
der Chaussee Apen-Gobensholt

### 30 Hauf. Tannen,

passend zu Sparren, Riegeln  
und Brennholz,  
öffentlich messbar durch  
mich verkauft.

Liebhaber wollen sich recht  
zeitig an Ort und Stelle ver-  
sammeln.

Jansen, Autt.

### Gebr. Röhren- Dampfkessel

mit Aufschwörung, 101,10 m  
Heiße, 7 Alt., Länge 4 m.  
Durchmesser 1,80 m ist sofort preis-  
wert zu verkaufen. Näheres  
beim **Gebr. Meyer,**  
Oldenburg i. Or., Alexander-  
straße 124, Fernspr. 74.

Gesucht für eine Bewahr- und  
Pflegeanstalt zum 1. Mai eine

**Wärterin**  
für die Wäscherei und ein  
**Hausmädchen,**  
das gut miten kann.

**Hauptarbeitsnachweis**  
Oldenburg,  
Weibliche Abteilung.

### Apen. Geflügel u. Kaninchen

kaufe zu höchsten Tagespreisen.  
Abnahme Dienstags und  
Mittwochs.

**F. B. Kamken.**

### Trockenes Kiefernholz

und Klötze für Industrie und Privat.  
Konkurrenzlos billig  
liefert waggonweise

**Eggers, Bremen, Keplerstr. 7.**  
Fernspr. Hanja 3351.

### Westerloy.

Zur Ablieferung von  
**Runkel-  
u. Steckrüben**  
erbitte sofortige Anmeldung.  
Verladestation Sildholt.

**Gerrit Hanken.**

Meine allwöchentliche  
Sprechstunde in Westerstede  
fällt am Freitag den 21. 2.  
krankheitshalber aus.

**Rechtsanwalt Both,**  
Barl.

### Augustfehn. Stube und Kammer

zu vermieten.  
Frau Oltmann Ww.

### Imker - Verein Edewecht.

Edewechterdam Da Bienen-  
wachs reiflos beschlagnahmt ist,  
so wird um schiebende Anmeldung  
erlaubt. Postkarte genügt.

**Joh. Duhme.**

### Sandw. Bezugsgehilfen. Westerstede.

Die Mitglieder, welche  
**Drainröhren**

benötigen, wollen sich bis zum  
25. ds. Mts. beim Geschäftsleiter  
melden. Die Lieferung kann in  
etwa 14 Tagen erfolgen.

**Der Vorstand.**

### Zwischenahn.

Eine Sendung  
**Näh-  
maschinen**  
mit eisernem Teft  
ist jetzt wieder am Lager.

**J. Diedr. Buhrs.**

**Thomasmehl und Kainit**  
gegen Heu zu verkaufen.  
**E. Berlinus, Augustfehn.**

### Azukaufen gesucht ein Ackerwagen

neu oder gebraucht, mit breiten  
Felgen. Angebote mit Preis  
unter **F. J. A. Nr. 1532** an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

### Kuhkaffe Godensholt.

**General-  
Versammlung**  
am Sonnabend den 22. Februar,  
abends 8 Uhr,  
in Meins Gasthaus.

Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage, 2. Gesamt-  
vorstandswohl, 3. Berichtsbendes.  
Um zahlreiches Erscheinen  
bittet der **Der Vorstand.**

Der Jahresbericht und Rech-  
nungsablage liegen vom 14. bis  
zum 28. Februar zur Einsicht der  
Mitglieder in der Wohnung des  
Rechnungsführers aus.

### Krankenhaus-Verein Westerstede.

Am **Mittwoch den 26. Febr.,**  
nachm. 4 1/2 Uhr,  
**General-  
Versammlung**  
im Krankenhaus.

Tagesordnung: 1) Jahres-  
bericht, 2) Rechnungsablage, 3)  
Wahlen, 4) Berichtsbendes.  
**Der Vorstand.**

### Soz. Wahl-Verein Westerstede.

Sonnabend den 22. d. Mts.,  
abends 8 Uhr,  
Vorstands- u. Vertrauens-  
männer-Berlammung  
im „Ammerl. Hof“.

**Der Vorstand.**

### Maler-Zwangsinnung für das Amt Westerstede.

Wegen der erhöhten Preise für  
Materialien, welche nur gegen-  
bar abgegeben werden, sehen wir  
uns gezwungen, Rechnung sofort  
nach beendeter Arbeit, spätestens  
aber am Schlusse des Monats  
einzureichen.

### Kriegsbeschädigten- Verein der Gemeinde Zwischenahn

Am **Sonnabend den 22. d. M.,**  
nachm. 6 1/2 Uhr,  
im Vereinslokale (Widers Gasth.)  
**Berlammung.**

Vortrag des Herrn Oberlehrer  
Friedr. Odenburg.  
Erscheinen sämtlicher Renten-  
empfänger u. beschädigten Kriegs-  
teilnehmer dringend erforderlich.  
**Der Vorstand.**

### Krankenhaus-Verein Westerstede.

Am **Mittwoch den 26. Febr.,**  
nachm. 4 1/2 Uhr,  
**General-  
Versammlung**  
im Krankenhaus.

Tagesordnung: 1) Jahres-  
bericht, 2) Rechnungsablage, 3)  
Wahlen, 4) Berichtsbendes.  
**Der Vorstand.**

## Herren-Bekleidung

Anzüge,  
Paletots,  
Hosen,  
Westen,  
Loden-Mäntel,  
Loden-Joppen,  
Gummimäntel,  
Arbeitszeug,  
**Stoffe.**  
Nur allerbeste Qualitäten.

**M. Schulmann,**  
38 Ächternstr. Oldenburg. Ächternstr. 38.

## Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, Ortsgruppe für die Gemeinde Zwischenahn.

### Junge Mädchen

aus allen Teilen der Gemeinde, die in der Opferwoche die  
Sammelstätigkeit für unsere Brüder in der Gefangenschaft über-  
nehmen wollen, werden gebeten, sich am **Sonnabend den 22. d.  
Mts.,** nachm. 4 Uhr, in Meyers kleinem Saal zu versammeln.  
**Der Vorstand.**

## Dentist Schmidt

Oldenburg,  
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank). Tel. 1236.  
Atelier für moderne Zahnheil-  
und Ersatzkunde.

Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,  
Sonntags von 9-12 Uhr.

### Eichen Rchelpfähle, Staketpfähle, sowie Eichen Stellmacherhölzer

kaufen jedes Quantum. An-  
gebote erbeten.

### Müller & Plagge Stickhausen Dörfl.

### Booßel-Verein Oftersheps.

Am **Sonntag den 23. Februar,**  
abends 7 Uhr,  
**Versammlung**  
in Karl Oltmers Gasthof.

Tagesordnung: 1) Neuwahlen,  
2) Aufnahme neuer Mitglieder,  
3) Berichtsbendes.  
**Der Vorstand.**

### Freitag den 21. Februar:

## Grosser Artilleristen-Ball

im Denken'schen Saale.  
Anfang 8 Uhr nachm. — Eintritt pro Person  
1,50 Mk.  
Hierzu laden freundl. ein die Feldfrauen.



Peter'sfeld, den 19. Februar 1919.  
Heute morgen entschlich sanft und ruhig an  
Aller'schwäche unsere liebe Mutter, Schwägerin,  
Großmutter und Urgroßmutter

## Ww. Anna Meilahn

in ihrem 81. Lebensjahre.  
Dies bringen zur Anzeige  
D. Deltjenbiers u. Familie,  
Peter'sfeld,  
Joh. Ehlers und Familie,  
Masfle.

Die Beerdigung findet statt am Montag den  
24. Februar, nachmittags 2 Uhr, auf dem Fried-  
hofe in Westerstede.

Kranzspenden waren nicht im Sinne der  
Verstorbenen.

# Der Arbeiter

(Zeitschrift Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postaufgaben und Landbriefträger nehmen Befehlungen entgegen. Ausgehende Briefe für die einstufige Kleinzeit (oder deren Raum) für Auftragsgeber aus dem Hauptquartier Oldenburg 20 Pfg. für außerhalb des Hauptquartiers wohnende 25 Pfg. Anzeigen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Einnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unersandter Briefstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzanzeigen bei Aufgäbe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 45.

Wetterstebe, Sonnabend den 22 Februar 1919

59. Jahrgang

## Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

### Deutsche Nationalversammlung.

(11. Sitzung.)

OB. Weimar, 18. Februar.

Bei der Fortsetzung der allgemeinen politischen Aussprache hielt auch heute die erregte Stimmung des gestrigen Tages an, als Reichsminister Erzberger den Wortlaut eines vom Reichswirtschaftsrat zur Verfügung gestellten Schreibens verlas, indem die hinter dem Abg. D. Boeger stehende Industriekreise androhen, nach der Zurückweisung des Herrn Hugo Stinnes in Spaa keine Sachverständigen mehr stellen zu wollen. Die Rechte unterdrückt dabei der Redner mit scharfen Worten, da er jetzt einen Brief verlese, während er gellend von einem Telegramm gesprochen habe. Erzberger bemerkt dazu, einen solchen amtlichen Schriftstück wohne noch eine höhere Beweiskraft inne als einem Telegramm, was von rechts lebhaft getilgt wird.

#### Verkehr mit den besetzten Gebieten.

Eingegangen ist der Entwurf eines Übergangsgesetzes. Von der französischen Obersten Seeresleitung ist die Mitteilung eingegangen, daß jede mit dem Kriegszustand vereinbarliche Freiheit des Verkehrs zwischen der Nationalversammlung und den besetzten Gebieten gegeben werden soll. Einen ganz freien Verkehr zu erlauben, konnte jedoch nicht in Frage und könne eine solche Zulassung nicht gegeben werden.

Über Rückgabe der in Belgien und Frankreich beschlagnahmten Betriebsanrichtungen liegt der Weltentwurf vom 1. Februar vor, der in allen drei Lehungen beibehalten angenommen wird.

Hierauf wird die allgemeine Aussprache fortgesetzt. Reichsarbeitsminister Bauer spricht über die Grundfrage, nach denen die Vergebung der zur

#### Behebung der Wohnungsnot

angeforderten Mittel erfolgen soll. Die hohen Rohstoffpreise und Löhne machen die Bautätigkeit zu einem völlig unrentablen Geschäft, daher sind finanzielle Zuschüsse notwendig. Es sollen grundsätzlich nur für Wohnbauten gegeben werden. Die Wohnungsnot soll besonders gefördert werden, die Reichsregierung wird alles tun, um die Bautätigkeit zu beleben. Der Minister bittet um Bewilligung des Kredits.

#### Preuß. Kriegsminister Oberst Reinhardt,

der sich dem Saale nunmehr vorstellt, verteidigt seinen von Rechts und Links so stark angegriffenen Erlass über die Veränderung der Versorgungs- und Unabgängigen ergehenden Verfügungen auf die militärische Unterordnung über die Lösung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs. Es kommt dabei zu ebenso leidenschaftlichen Unterredungen von der äußersten Linken wie vorher bei Erzbergers Ausführungen von der Rechten. Präsident Fehrenbach droht Ernährungsgruppe an für den Fall der Fortleitung solcher Demonstrationen.

#### Die erste Frauenerbe

In der Nationalversammlung hielt nunmehr die der Mehrheitssozialdemokratie angehörende Frau Marie Zinacher. Ihre sympathische Ansprache wird freundlich aufgenommen und sie hat den Beifall des ganzen Hauses, als sie ausführt, der hochgeschätzte Eintritt der Frau in das politische Leben werde nicht bedeuten, daß nunmehr die Frau ihre Frauenwürde aufgeben würde.

Abg. Frau Suckers fortsetzt: Frau Frauen und Mütter müssen am besten, wie tief wir ins Elend geraten sind. Da bedarf es zielbestimmter Arbeit unter gleichberechtigter Mitwirkung der deutschen Frau. (Beifall.) Die Revolution ist eine geschichtliche Tatsache, die aus den Verhältnissen heraus gewachsen ist. Die vielen Verbrechen, die heute sind nicht erst durch die Revolution entstanden, auch schon unter dem alten Regime haben sich während des Krieges Raub, Mord, Diebstahl und Verbrechen aller Art in erschreckender Weise breitgemacht. (Ausrufe und Widerspruch rechts; Zustimmung bei den Sos.)

Die Unterdrückung der Presse billigen wir durchaus nicht, aber wo war denn die Freiheit der Presse während des Krieges unter dem alten Regime? (Sehr gut links.)

Nach der Meinung des Abg. Saale müßten wir Deutschen still halten, auch wenn wir sehen, daß die Grundgesetze der Revolution, Verfassung, Reichsverfassung und Freiheit des Staatsbürgers vernichtet werden, wenn der Demokratie das Grab gegraben wird durch

#### Waldinmensuche

und beherrschende Lüge. (Geh. Zustimmung b. d. Sos.) Die unabhängige Sozialdemokratie hat die Spartakusoffiziere unterstützt. (Sehr wahr b. d. Mehrheit.) Es ist das Verbrechen, was die Entente sich zu schulden kommen läßt, daß sie das wehrlose deutsche Volk noch weiter dem Hungertode überliefert. Die Völker der ganzen Welt sollten aufkommen und wirken, um der Gerechtigkeit und Menschlichkeit zum Siege zu verhelfen. (Beifall.)

Abg. Bauer-Kambrun (Str.): Wir begrüßen die Zusammenarbeit von Mann und Frau. Wäge sie von Glück und Segen für unser Volk und Vaterland sein. (Beifall.) Was im Regierungsprogramm an Sozialversicherungsplänen enthalten ist, wird vom Zentrum seit Jahrzehnten auch verlangt.

Wir haben Anspruch auf einen Wirtschaftskredit, der uns Luft und Licht läßt, nicht nur nach den engen Gesetzen der Menschlichkeit, sondern auch nach den Wünschen der Völker. In dreifachschwerer unerwarteter Arbeit hat sich Deutschland vor dem Arge den Platz an der Sonne gesichert. Der Kriegsausbruch hat deshalb auch die deutsche Volkswirtschaft panikartig überhäuft.

#### Angriff und Abwehr.

Aus dem uns vorliegenden ausführlichen Verhandlungsbericht über die zehnte Sitzung der National-

versammlung geht hervor, daß es sich da schon mehr um ein regelrechtes Nebeneinander gehandelt hat. Quellanten waren Erzberger und Boeger, Schmidtmann v. Graefe und Scheidemann, gleichsam als Unparteiischer fungierte der Abg. Grober. Stellen wir, der besseren Übersicht wegen, Angriff und Abwehr gegenüber:

Dr. Boeger hält Erzberger vor, daß er Sachverständige der Kohlen- und Eisenindustrie bei den Verhandlungen in Spaa, Erier und Luxemburg nicht zugezogen habe. Erzberger erwidert, daß er in Luxemburg überhaupt nicht gewesen sei; in Erier aber waren 80 Sachverständige anwesend. Nur Hugo Stinnes fehlte. „Ich habe“, fügte Erzberger hinzu, seine Abberufung durchgeführt, weil ich meinen Feinden als Sachverständigen nicht einen Kern anbieten konnte, der an der Ausbeutung Belgiens zu hervorragend beteiligt gewesen sei wie Herr Hugo Stinnes, und der vor allen Dingen die jaupretreibende Entente ist bei der Beschäftigung der reichlichen Arbeitslosen, die so umherher viel böses Blut gemacht hat.“

Bezüglich der Stellung unserer Flotte unter die Kontrolle der Alliierten erklärt Erzberger:

„Wir konnten den Waffenstillstand nicht daran scheitern lassen, daß wir die Schiffe nicht zur Verfügung stellen. Unser Volk darf nicht verhungern. Um unser Volk über die schwerste Zeit bis zur neuen Ernte hinwegzuführen, müssen einmal unsere Arbeiter das ihre tun, um Waren für die Ausfuhr zu schaffen, und dann müssen die Kapitalisten ihre fremden Werte dem Deutschen Reich zur Verfügung stellen, und zwar in einem solchen Umfang, daß wir vor dem Hungertode vor der Ernte gerettet sind. An Arbeit und Kapital geht der Auf, das Schicksal einzugehen, um unser Volk vor dem Hungertode zu retten. Wenn der Appell der Regierung keine Wirkung hat, wenn fremdes Kapital in deutschen Besitz nicht genügend zur Verfügung gestellt wird, muß sich die Regierung vorbehalten, Zwangsmaßnahmen zu ergreifen.“

Der demissionäre Abgeordnete v. Graefe, der Schlichter des Dr. Boeger, erwidert, daß in der Reichstagsitzung im Oktober 1918 als Reichsminister von Baden die Notwendigkeit des Waffenstillstands begründet, alle Parteien des damaligen und jetzigen Regierungsbündes, darunter auch der jetzige Reichspräsident Ebert, erklärt haben, unsere Wehrkraft sei noch nicht geschwächt, und wir würden einen Waffenstillstand annehmen, der die völlige Unterwerfung fordere und auch der gegenwärtige Leiter des Auswärtigen Amtes habe ausdrücklich erklärt, er würde niemals einen Frieden der Vergewaltigung annehmen und bitte doch, das Mittel zu nennen, wie man eine solche Vergewaltigung verhindern. Hier trat der zweite Schlichter, Ministerpräsident Scheidemann, vor und richtete scharfe Worte gegen die Gewerkschaft, die Alldeutschen und Bundesrat, die bereit waren, Zusammenbruch herbeizuführen. „Wären Sie zu hoch gekommen, Sie wären einfach zum Teufel gejagt worden. Ihre Worte ist ausgepöbelt, es fällt Ihnen schwer, sich daran zu erinnern. Das ist vielleicht das einzige Verbrechen, was uns der Krieg gebracht hat.“ Und Erzberger selbst antwortete:

Aber v. Graefe meint, ich hätte das neue Abkommen nicht unterzeichnet sollen. Glauben Sie mir, ich habe mir die Frage sehr eingehend überlegt mit allen ihren Konsequenzen, aber ich kann nur sagen, eine Politik des Würfelspiels mache ich nicht. Die Sätze der Bedingungen verurteile ich ebenso stark wie Sie (nach rechts), aber ich behaupte, über die 14 Artikellichen Punkte ist damit nicht hinausgegangen worden, und wenn Sie (nach rechts) etwas auf die Linie eingehen der Gegenüberstellung, so kann ich Ihnen nur sagen, so ist mit in äußerster Weise von einem der Führer unserer Gegner mitgeteilt worden, daß die neuen Bedingungen zwar nicht nach überwiegenen Kämpfen innerhalb der Parteien zustande gekommen seien, daß sie aber schließlich doch die größte Zustimmung der Amerikaner und auch des Präsidenten Wilson gefunden hätten. Und was hätten wir erreicht, wenn wir nicht unterzeichnet hätten? Dann hätte Clemenceau triumphiert, denn damit wäre die ihm lästige Tatsache der 14 Punkte Wilsons mit einem Schläge beseitigt worden, und zwar durch unsere Schuld. Es ist eine eigene Situation, in die ich durch die Interpellation der Deutschen Nationalen hineingekommen bin. Ich muß in gewissen Sinne die Brutalität verteidigen, mit der unsere Gegner gegen ihrer Interpellation.

#### Zur Vereinigung Österreichs mit Deutschland.

Beginn der Verhandlungen.

Wien, 19. Februar.

Der Staatssekretär Bauer begibt sich demnach nach Berlin, um über die durch den Anfall Österreichs an Deutschland aufgeworfenen wirtschaftlichen und politischen Fragen zu verhandeln. Wirtschaftliche Fragen werden dabei nicht berührt, sondern von zwei besonderen Sachverständigen erörtert, und zwar auf Grund der vom 20. bis 1. September 1918 in Salzburg erzielten vorläufigen Ergebnisse.

#### Das ausländische Ruhrrevier.

Kämpfe in Elberfeld.

Die Lage im Ruhrrevier ist immer noch nicht klarer geworden, wenn es auch offenbar den Anschein hat, daß der Widerstand gegen die Spartakisten sich auch innerhalb der dortigen Arbeiterkräfte versteckt. Den Regierungstruppen sind weitere Fortschritte beschieden gewesen.

Elberfeld, 19. Febr. Die Regierungstruppen führten nach schwerem Kampfe gegen die Spartakisten den Bah-

hof. Von den Bahnhofsgebäuden aus werden die Straßen beschossen. Dieser sind drei Tote und 17 Verwundete zu verzeichnen. Die Schießerei dauert an und fordert weitere Opfer.

Die Hauptmasse der Spartakisten scheint sich nach Essen gemotzt zu haben. Im Vordamm Bezirk kam es auf Behe „Verhörungen“ zu einem Gefecht, bei dem die Spartakisten fünf Tote und sechs Verwundete verloren. Außer den bereits angeführten 80 000 Mann hat die Regierung im Sennelager noch weitere Reservisten zur Verfügung.

#### Die Alliierten drohen mit dem Einmarsch.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat das unerhörte Treiben der Spartakisten auch bei den Feinden Nervosität ausgelöst. So hat sich nach Meldungen aus Paris der dortige Kriegsrat mit der Lage im Ruhrrevier befaßt. Wie verlautet, soll, falls durch die Spartakisten Unruhe die linksrheinischen Industriegebiete ohne Kontrolle bleiben, das Kohlengebiet von Truppen der Alliierten besetzt werden.

#### Foch und die Spartakisten-Murden.

Genehmigung zum Einmarsch in die neutrale Zone.

Münster i. W., 19. Februar.

Wie das Generalkommando bekanntigt, hat Marschall Foch genehmigt, daß die demissionären Regierungstruppen zur Unterdrückung der Spartakisten-Murden in die neutrale Zone einrücken können.

Der Einmarsch der Regierungstruppen hat daraufhin von allen Seiten sofort begonnen. Die Kohlenförderung ist in den letzten Tagen um 90% gesunken, da 120 000 Arbeiter feiern. In der Umgebung von Duisburg wurden große Munitionslager der Spartakisten erbeutet.

#### Neue deutsche Lebensmittelkäufe.

Für 400 Millionen Mark.

Berlin, 19. Februar.

Wie Unterstaatssekretär Braun bekanntigt, ist es im Spaa gelungen, ein Abkommen über den Kauf von 250 000 Tonnen Lebensmittel für Deutschland zum Preise von rund 400 Millionen Mark abzuschließen.

Dieses Abkommen gelang nicht ohne Schwierigkeiten, denn menschliche Erwägungen fanden bei der Entente kein Gehör. Auch zu einer Kreditgewährung war die Entente nicht zu bewegen. Erst die Erklärung Brauns, daß wir ein vertragsmäßiges Recht auf Lebensmittel hätten und keine Forderung, uns im Weigerungsfalle sofort unsere Handelschiffe wieder zur Verfügung zu stellen, damit wir uns ohne Hilfe der Entente Lebensmittel aus anderen Ländern holen könnten, verfiel, denn in einem solchen Falle hätte ja das gute „Geldstück“ der Entente in Frage gestanden.

#### Verchlagnahme der Auslandsbestellen.

Außerst schwierig gestaltet sich nun aber die Beschaffung der Lebensmittel, da unsere Völker bekanntlich im Auslande so gut wie keinen Wert mehr haben. Man ist daher genötigt, mit in Deutschland befindlichen Auslandsbeständen zu arbeiten, weshalb die Reichsregierung eine Beschlagnahme solcher Bapere vorzieht. Naturgemäß dürfen nicht alle ausländischen Wertpapiere in Frage kommen, beispielsweise wird man wohl zuzufassen Werte von der Beschlagnahme ausnehmen. In welchem Umfang die Besitzer von ausländischen Wertpapieren bei der Beschlagnahme entschädigt werden, ist im Augenblick noch Gegenstand von Beratungen. In maßgebenden Kreisen ist man durch die Auffindungen der Beschlagnahme nicht überrascht. Man glaubt allgemein, daß die Ententeigung nur auf Grund der heutigen Wertenurse erfolgen kann und darf.

#### Herabsetzung der deutschen Heeresmacht.

Keine Truppen links des Rheines.

Spaag, 19. Februar.

Nach Meldungen aus Paris hat die alliierte Waffenstillstandskommission unter Marschall Foch eine Beratung über die Herabsetzung der deutschen Heeresmacht abgehalten. Man wünschte eine allgemeine Festsetzung bezüglich der Heeresstärke für ganz Europa. Nach der Herabsetzung des Friedensvertrages sollen alle alliierten Heere allmählich auf die festgelegte Stärke herabgesetzt werden.

Von Seiten Deutschlands muß dies jedoch zuerst geschehen. Gleichzeitig mit der Herabsetzung der Heeresstärke muß die deutsche Erzeugung an Artillerie, Munition und anderem Kriegsmaterial reduziert werden, so daß bestimmte Teile der Waffenindustrie in Deutschland ausgeliefert sind. Die Alliierten wünschen weiter gewisse deutsche Provinzen zu demilitarisieren. Das bedeutet, daß es Deutschland verboten sein wird, dort Truppen beizubehalten. Diese Anordnungen werden besonders für das links Rheiner zu treffen. Man ermahnt, daß die Vorkämpfer der Waffenstillstandsmission anfangs nächster Woche festgesetzt werden, so daß sie Deutschland unterbreitet werden können.

Paris, (Amlich.) Die Regierung erklärt, daß Foch sehr im Besitze der militärischen und maritimen Verbindungen ist, die Deutschland in dem endgültigen, unmittelbar bevorstehenden Waffenstillstandsvertrag auferlegt werden sollen.